(**Klaus**, Speedy)

Liebe Bergkameraden und Freunde,

Schon lange schwirrte die, Zitat: “längste und schwierigste Steiganlage im Land” in unseren Köpfen herum. Kurzentschlossen, o.k. nach ca. vier Pils haben Speedy und ich diese Unternehmung für das Verlängerte Wochenende von 12. auf 13. Aug geplant. Anreise am Freitag nach Dienten und dann zu Fuß über die Erichhütte noch am Abend auf 2000m bis fast zum Einstieg des “Königsjodlers”

(c) www.climbandhike.com

Da wir schon immer mal wissen wollten wie das so ist wenn man eine Nacht ohne Unterkunft am Berg verbringt habe ich kurzerhand mein Biwak (winddichter Überzug für den Schlafsack) für alle nicht Bergsportler und Speedy seine nagelneue selbstaufblasende Unterlagsmatte eingepackt und uns ein gemütliches Plätzchen gesucht. Mit am Vierterl Rotwein und einer Jause lässt es sich daschon leben.

Dass die Nacht dann bei nur ca. 7°C und dem Wind der über denn Kamm pfiff eher ungemütlich war und wir

auch nicht wirklich viel schlafen konnten sei hier nur am Rande erwähnt.

Nachdem ich Speedy mit viel Mühe um halb sechs endlich zum Aufstehen bewegen konnte starteten wir nach einem kräftigen Bergsteigerfrühstück (kalter Espresso aus der Dose und ein trockenes Käsebrot) um sechs Uhr das Unternehmen Königsjodler.

Der Steig startet zum Aufwärmen gleich mit einer C/D Stelle und spätestens da war mir klar dass das meine konditionellen aber vor allem Kraftreserven einiges abverlangen wird. Nach dem sich mein Puls nach den ersten Metern von irgendwo bei 200schön langsam wieder gen normal gesenkt hatte fanden wir unseren Rhythmus. Die “Attraktionen” des Steiges kommen auch gleich im

ersten Drittel wie z. Bsp. die Seilbrücke.

Der Klettersteig ist wunderschön und harmonisch in die Geländeform eingefügt und folgt mal links dann wieder rechts dem Grad über die Teufelshörner. Wir waren gut und zügig unterwegs und genossen den super Kalkstein am Hochkönig. Allerdings macht sich am Schluss dann zumindest bei mir die Länge (1700 Klettermeter)

(c) www.climbandhike.com

doch bemerkbar, vor allem weil die beiden letzten Türmen noch mal mit zwei D – Stellen die Kräfte ganz schön fordern. Eine längere Pause wäre eventuell empfehlenswert gewesen aber nach dem der Gipfel schon Wolken

verhangen war zogen wir durch. Kurz vor dem Gipfel schlug dann leider das Wetter ganz um und wir standen nach 3 Std. 35 min. glücklich aber ganz schön fertigin einem Nebelmeer auf 2900 m, Sichtweite gerade mal 15 – 20 m. Dies verhinderte dann leider auch das wohl verdiente Gipfelbier auf dem Matrashaus (2941m). Der Abstieg bzw. die Orientierung gestaltete sich ebenfalls äußerst schwierig sodass wir an diesem Tag eine gesamt Gehzeit von etwas über 9 Std. bewältigen mussten.

Aber die Freude "es geschafft zu haben" ist einfach der Lohn für alle Anstrengungen und irgendwie ist es auch eine Sucht. Bergheil!

Links:

- Tour von Klaus und Speedy 2005
- Tour von Assi, Gregor, Mike und Thomas 2011
- Topo auf Bergsteigen.at

(c) www.climbandhike.com